

— Ein erloschener, weiser Blick in dem faustgroßen Gesichtchen und eine winzige gebückte Gestalt.

Wanjka gibt aber nicht nach.

„Laß sie kreischen. Die Hauptsache, hauen kann sie nicht. Und bis sie sich umdreht und in die Hände spuckt — ist man auf und davon. Ein Mann, der kann dir eins geben. Der haut mit Verstand.“

— „Und mich hätte eine Dame beinah an Kindes Statt angenommen“, prahlt das Mädchen.

Die blauen Augen glänzen. Es ist das einzige, was in diesem erdfarbenen schmalen Gesicht lebt. Sie glänzen immer. Vielleicht ist es ein Abglanz von erstarrten Tränen.

Wanjka schielt weg. Vor lauter Verachtung hält er den Kopf von dem Mädchen abgewandt.

„Ja, angenommen. Schau mal einer an. Hat etwa sie dich so herausgeputzt?“ Die nackten Beine gucken heraus, und vom Hemd ist nichts übrig als Nähte und Läuse.

„Ach, du Lümmel. Und was hast du denn selber an? — Es ist wirklich wahr, sie hätte mich beinah angenommen.“

Gutmütig sagt der kleine Kostja — man nennt ihn die Frühgeburt —: „Sie lügt dir was vor, die Dame. Und du kannst warten. — — Fräulein, geben Sie mir Ihren Zigarettenstummel, damit ich einen Zug daraus tun kann.“

Das Fräulein am Spiegel mit der Zigarette hat sich schnell nach ihm umgedreht.

„Du rauchst? So ein Knirps? Das ist ja furchtbar!“

Die Löckchen an ihrem Kopf zittern empört.

— „Wenn man raucht, kriegt man weniger Hunger.“ —

„Nein, ich gebe dir nichts, auf keinen Fall. Furchtbar! Furchtbar!“ — Und sie läuft davon.

„Luder!“ brummt Wanjka hinterher.

Die Unterhaltung versiegt.

Drei sitzen seit dem Morgen in einer Ecke stillschweigend da. Zwei Jungens in langen, zerrissenen Hemden ohne Hosen und ohne Schuhe. Der eine mit einer Soldatenmütze, der andere in einer Kappe und das Mädchen im Tuch. Ihre Schlitzaugen glänzen. Unbeweglich sitzen die Baschkirenkinder mit gekreuzten Beinen und schweigen.

Kostja schaut sie an.

„Ihr Mohammeds! — Man muß ihnen eine Nase drehen.“ Sie schweigen weiter. Der Hunger meldet sich. Es ist schon bald drei Uhr. Die Angestellten werden fortgehen. Es wird still werden im Kommissariat für Volksaufklärung. Und die sechs werden wieder auf die Straße kommen. Auf dem Bahnhof, in der Kaserne, bei Soldaten, die ein gutes Herz haben, vor den Kirchen, hinter Zäunen werden sie ein Nachtlager suchen. Zu essen werden sie vielleicht auch etwas bekommen. Vielleicht auch nicht.

Aus dem Korridor links kommt lärmend und weinend eine Frau. Ein erschrockenes dreijähriges Kind hält sie krampfhaft am Rock. Ein anderes Kind trägt sie im Arm.

„Was soll ich also tun? Soll ich sie erwürgen?“ Und verzweifelt bewegt sie die von der Bürde freie Hand.

„Die ist aus unserer Gegend“ — sagt Wanjka leise.

„Mutter hat auch so geheult.“